



Sprachförderkonzept im Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ-Konzept)

1. Überarbeitung Stand: Juni 2010

0. Präambel

Rahmenbedingungen:

Ca. 35% der Schülerinnen und Schüler an der Gersprenzschule leben in Familien mit Migrationshintergrund, bei noch leicht steigender Tendenz.

Die nationale Herkunft hat sich im Verlaufe des letzten Jahrzehnts immer wieder verändert, türkische bzw. kurdische und italienische Kinder bilden aber nach wie vor die größte Gruppe, Kinder von Familien aus den ehemaligen Gebieten der SU (vor allem Kasachstan) sind in den letzten Jahren verstärkt zugezogen.

Die deutschsprachlichen Voraussetzungen der Kinder mit Migrationshintergrund zum Schulbeginn sind sehr unterschiedlich, ein großer Teil verfügt jedoch über nur unzureichende Kenntnisse. Das hängt sicherlich auch damit zusammen, dass Migrantenfamilien in Reinheim überwiegend der Unterschicht angehören. Viele Eltern sind in einer – zumindest im westeuropäischen Vergleich – eher bildungsfernen Tradition aufgewachsen; Elternteile, die auch in ihrer Muttersprache nicht schreiben und nur schwach lesen können, sind keine Seltenheit; die Kenntnis der deutschen Sprache ist oft nur rudimentär.

In vielen Familien wird deshalb ausschließlich in der Muttersprache kommuniziert und deutschsprachliche Anregungen reduzieren sich auf die Stunden in den Kitas.

Ein neues Phänomen sind Familien, in denen die Eltern unterschiedlicher Nationalität sind, beide nur gebrochen Deutsch sprechen – dieses Deutsch aber als Verkehrssprache in der Familie fungiert .

Die geschilderten familiären Voraussetzungen haben erhebliche Konsequenzen. Viele Kinder können von ihren Eltern nicht nur aus sprachlichen Gründen wenig unterstützt werden.

Vielfach fehlen Einsichten in notwendige Erfordernisse des Schulbetriebs, die die Bildungsarbeit erschweren: Fehlendes Material, wenig Einsicht in grundlegende Voraussetzungen für erfolgreiche Lernprozesse wie Pünktlichkeit, Ordnung usw., unzureichende Kenntnisse normaler schulischer Abläufe, sehr schwer aufzubauende Kommunikation zwischen Lehrern und Eltern.

1. Prinzipien, Inhalte und Ziele des Sprachförderunterrichts

Ziele:

Ziel unserer Sprachförderung ist es, alle Kinder mit Migrationshintergrund so zu fördern, dass sie befähigt werden, die deutsche Sprache in Wort und Schrift zu beherrschen, damit sie gleichberechtigt mit ihren deutschen Mitschüler/Innen die Bildungs- und Ausbildungschancen entsprechend ihrer Eignung nutzen können.

Die sprachliche Förderung ist zentraler Bestandteil einer umfassenden Förderung aller Kinder, die sich dem Ziel der Integration und der gemeinsamen Erziehung zu den demokratischen Grundwerten verpflichtet fühlt.

Strukturierung und Organisation der frühen Sprachförderung:

Der Regelunterricht im Klassenverband – in allen Fächern - ist in erster Linie der Ort, in dem dieses Ziel von allen Lehrkräften der Schule verfolgt wird.

Darüber hinaus stehen der Schule so genannte DaZ-Stunden zur Verfügung, die für eine besondere Sprachförderung, zur Differenzierung oder für zusätzliche Angebote, genutzt werden.

Diese findet statt:

- In den Vorlaufkursen für die Vorschulkinder im letzten Kindergartenjahr
- In Förderkursen für die Klassen 1 bis 4
- Nach Bedarf in besonderen Seiteneinsteigerkursen für Kinder ohne Deutschkenntnisse
- In Doppelbesetzungen zur Schwerpunktförderung der Kinder mit Migrationshintergrund

Ausgehend von den besonderen Voraussetzungen des einzelnen Kindes und orientiert an Alltagssituationen steht bei diesen Angeboten die Stärkung der Mitteilungskompetenz im Zentrum der didaktischen Überlegungen, die Anregung der Sprachreflexion ist grundlegendes methodisches Prinzip.

1. Vorlaufkurs

Zu Beginn des Schuljahres verständigen sich die Leiterinnen der Vorlaufkurse mit den Erzieherinnen und Sprachlehrerinnen der Kitas über zukünftige Schulkinder mit Sprachproblemen. Bis Ende Oktober wird dann bei diesen Kindern die Sprachstandserhebung des Heidelberger Programms „Deutsch für den Schulstart“ durchgeführt. Danach erfolgt die Einteilung in die Fördergruppen. Je nach Stellenzuweisung und Anzahl der Kinder entstehen im Regelfall zwei vom Sprachniveau unterschiedliche Gruppen.

Der Vorlaufkurs startet am 1. November und findet täglich an der Gersprenzschule statt. Die Gruppengröße sollte 10 Kinder nicht überschreiten. Wir arbeiten nach dem Heidelberger Programm „Deutsch für den Schulstart“. Bei diesem Programm werden die Kinder spielerisch zum Sprechen motiviert, indem sich die Themen an Alltagssituationen der Kinder orientieren. Durch den spielerischen Umgang mit Sprache, wozu auch das Singen und Reimen gehören, erlernen die Kinder einen größeren Wortschatz, den Genus und erweitern ihren Satzbau. Neben dem Erwerb sprachlicher Kompetenzen werden die Kinder auch in ihren sozialen und feinmotorischen Fähigkeiten gefördert (Ausschneiden, Kleben und Ausmalen...).

Am Schuljahresende wird erneut eine Sprachstandserhebung durchgeführt. Diese wird mit der Schülerakte weiter gegeben. Zusätzlich bekommt jedes Vorlaufskurskind einen Beurteilungsbogen über sein Arbeitsverhalten, Sozialverhalten und seinen Sprachstand.

2. DaZ in den Jahrgangsstufen 1-4

Zu Beginn des 1. Schuljahres wird kein Sprachtest durchgeführt, da mit den DaZ- Kindern aus dem Vorlaufkurs weitergearbeitet wird. Falls neue Schüler hinzukommen, wird mit ihnen eine Sprachstandserhebung durchgeführt.

Konzeptionelle Grundlage der Sprachfördearbeit im 1. Schuljahr ist das Heidelberger Programm.

In Klasse 2 wird zu Beginn des Schuljahres eine neue Sprachstandserhebung durchgeführt. Dabei greifen wir noch einmal auf die Sprachstandserhebung des Heidelberger Programms zurück, da die Tests der „Werkstatt Deutsch als Zweitsprache“ vom Schroedel-Verlag noch zu schwer für diese Alterstufe sind. Nach der Einstufung wird mit dem Fördermaterial „DaZ-Box“ und „Sprache erwerben“ des Finken-Verlags gearbeitet. Dieses Programm bietet ebenso

wie das Heidelberger Programm einen spielerischen Umgang mit Sprache an und bezieht sich auf die Umwelt der Schüler. Es werden die Themen „Im Klassenzimmer“, „Auf dem Schulhof“, „Freizeit“, „Einkaufen im Supermarkt“, „Wohnen“, „Im Straßenverkehr“, „Um uns herum“, „Durch das Jahr“ behandelt.

Am Anfang des 3. Schuljahres werden leistungsdifferenzierten Fördergruppen über die Empfehlung der Fachlehrer/Klassenlehrer eingeteilt. Mit Hilfe eines Beobachtungsbogens sollen die individuellen sprachlichen Fähigkeiten der Schüler/innen von den Deutschfachlehrern erfasst und beschrieben werden. Dieser Beobachtungsbogen beinhaltet die mündliche Erzählfähigkeit, die Sprachmotivation, die schriftliche Erzählfähigkeit, den Wortschatz, die Satzbildung, das natürliche und grammatische Genusystem und die Lese- und Textkompetenz. Der Lernstand der Schüler/innen und die individuellen Förderbereiche werden in einem Förderplan festgehalten und somit mit allen betreffenden Lehrern und den Eltern abgestimmt. Die Beobachtungsbögen der Fachlehrer verwahrt die Klassenlehrerin in den Schülerakten. Ab Februar kann über eine Umstrukturierung der Kurse nachgedacht werden. Es liegt im Ermessen der jeweiligen Förderlehrkräfte, einzelne Kinder mit Hilfe der Sprachstandserhebung „Werkstatt Deutsch als Zweitsprache“ zu testen und neu einzustufen. Je nach Leistungsstand und Stundenzuweisung werden die Kinder in mindestens zwei Fördergruppen pro Jahrgang mit unterschiedlichem Sprachstandsniveau eingeteilt und arbeiten mit dem entsprechenden Material des Lehrgangs „Werkstatt Deutsch als Zweitsprache“ des Schroedel-Verlags.

Am Ende des 3. Schuljahres werden die Sprachstandserhebungen der „Werkstatt Deutsch als Zweitsprache“ in gekürzter Form eingesetzt, um die Lernentwicklung erfassen zu können.

Anfang des 4. Schuljahres werden keine Tests zur Ermittlung der Sprachfähigkeit durchgeführt. Zur Einteilung der Fördergruppen werden die Ergebnisse der Sprachstandserhebung vom Ende des 3. Schuljahres genutzt.

Auswahlkriterien für die Unterrichtsmaterialien

Im Vorlaufkurs und in den 1. Klassen wird mit dem Heidelberger Programm „Deutsch für den Schulstart“ gearbeitet. Zwei Kolleginnen der Gersprensenschule haben an einer Fortbildungsreihe hierzu teilgenommen und waren an der Evaluation dieses Programms beteiligt. Wir haben uns entschieden, intensiv damit zu arbeiten, da klar gegliedertes und ausführliches Material die Kinder spielerisch dazu anregt, deutsch zu sprechen und ihre Fähigkeiten zu verbessern. Das Basismaterial stellt die Grundlage der Förderung dar. Es besteht zum einen aus Anleitungen zu aufeinander folgenden Spielen, in denen die Förderung in den Bereichen Wortschatz, Grammatik, Text erfolgt, sowie mathematische Vorläuferfertigkeiten berücksichtigt werden. Ergänzt werden die Spiele durch passendes Bildmaterial, eine Audio- und eine Video-CD.

Das Basismaterial ist in die Phasen 0-4 eingeteilt. Die Phasen zeichnen sich durch unterschiedliche Förderinhalte bzw. unterschiedliche Gewichtung der Förderinhalte aus, die Komplexität des Wortschatzes und der Grammatik nimmt zu.

Zusätzlich wird Übungsmaterial vom Heidelberger Programm angeboten wie Wortschatzspiele für diverse Themenbereiche, Geschichten und Übungen zur phonologischen Bewusstheit.

Im 2. Schuljahr wird mit der „DaZ-Box“ und dem Material „Sprache erwerben“ vom Finken-Verlag gearbeitet. Das Material der bietet eine gute Weiterführung der Lerninhalte des Heidelberger-Programms. Es besteht aus Ereignisbildern, themenspezifischen Bildkarten, LOGICO-Serien und einem Arbeitsheft. Die verschiedenen Elemente der Box ermöglichen eine individuelle, dem Lernstand der Kinder angemessene Arbeitsweise. Das Material

„Sprache erwerben“ kann unabhängig oder in Verbindung mit der DaZ-Box eingesetzt werden. Gefördert wird der Aufbau des Wortschatzes, richtiges Schreiben, Leseverständnis, grammatikalisches Wissen (Sprache untersuchen) und das Hörverständnis. Das Material berücksichtigt verschiedene Lernniveaus und wird daher für differenziertes Arbeiten eingesetzt. Für die Förderlehrkräfte steht ein Handbuch mit methodisch-didaktischen Anregungen, Beobachtungsbögen und Wortschatzlisten zur Verfügung.

Das Lehrwerk „Werkstatt Deutsch als Zweitsprache“, welches im 3. und 4. Schuljahr zum Einsatz kommt, schließt sich gut an die Arbeit mit der DaZ-Box und dem Material „Sprache erwerben“ an. Es besteht aus 4 Arbeitsheften (A-D), einem Heft mit Einstufungshilfen und Lehrerhandreichungen zu jedem Band.

Die auf der Rückseite des Werkes aufgelisteten Kapitel wiederholen sich in jedem Band. Jedes Kapitel erarbeitet mit den Kindern einen Wortschatz, die Wortarten und Satzstrukturen. Die Lehrerhandreichungen bieten zu jedem Band neben Unterrichtshinweisen auch zusätzliche Kopiervorlagen. Die Einstufungshilfen beinhalten kleine Tests, die der Lehrkraft zeigen, in welchem Band das Kind beginnen sollte.

Ein wesentliches Auswahlkriterium für uns war, dass alle drei Lehrwerke auch für fachfremde Lehrer gut zu handhaben sind und beide ein Diagnoseinstrument (Heidelberger Programm, Werkstatt Deutsch als Zweitsprache) mit anschließendem Förderprogramm beinhalten. Zusätzlich zu den Förderprogrammen wurden an der Gersprenzschule zwei DaZ- Räume eingerichtet, in denen sich die zum Förderprogramm erforderlichen Bildmaterialien befinden. Auch bieten diese Räume ein reichhaltiges Angebot an Sprachspielen, Büchern und Anschauungsmaterialien für die Spracharbeit.

Förderprinzipien in allen Fächern

In der Grundschule sind die Klassenräume in der Regel so gestaltet, dass alle Themen und Lerninhalte für die Kinder gut sichtbar an den Wänden angebracht sind. Wichtige Begriffe werden hierbei mit passenden Abbildungen in Verbindung gebracht und geben so auch Kindern mit Sprachschwierigkeiten Orientierung und Hilfe. Zusätzlich sollte im Fachunterricht zu den Themen ein Wortspeicher angelegt werden. Im Deutschunterricht wird regelmäßig mit Lernwörtern gearbeitet und es werden Unterrichtsmethoden gewählt, die einen hohen Kommunikationsanteil sichern (siehe Methodencurriculum).

Förderung der Literalität – Absprachen zur Vermittlung von Texterschließungsverfahren

Das **Lesekonzept** der Gersprenzschule beinhaltet genaue Absprachen zur Vermittlung von Texterschließungsverfahren. Diese Absprachen bilden auch die Grundlage zur Förderung der Literalität im DaZ-Unterricht.

In Anlehnung an R. Ahrens-Drath wurden sieben Lesestrategien zusammengestellt, die in den einzelnen Schuljahren vermittelt werden:

- Antizipieren und Vorhersagen
- Technik des lauten Denkens
- Textinhalte bildlich vorstellen
- Beispiele finden- mündlich und schriftlich
- Textstrukturen untersuchen- inhaltlich wie formal
- Wesentliche Textstellen markieren
- Textstellen zusammenfassen

Diese in allen Fächern zu trainierenden Lesestrategien helfen auch den DaZ-Kindern, besseren Zugang zu Texten zu bekommen.

Einbeziehung neuer Medien

Der Einsatz von alten und neuen Medien ist ein wichtiger Bestandteil unserer Förderprogramme. Das Heidelberger Programm liefert Bildmaterialien, eine Audio und eine Video-CD mit, die bei der Durchführung des Programms immer wieder zum Einsatz kommen. Durch diese CDs lernen die Kinder Texte, Lieder, Gespräche oder auch Umweltsituationen kennen, die ihnen zur Wortschatzerweiterung dienen, aber auch zu weiteren Diskussionen untereinander führen.

Für die Schuljahre 2-4 besitzt die Gersprenzschule Sprachprogramme, die sich besonders für die Binnendifferenzierung im Unterricht eignen. Besonders die Programme „Lernwerkstatt“ und „Budenberg“ sind eine gute Ergänzung zur „Werkstatt Deutsch als Zweitsprache“, da hier der Wortschatz gesichert und die Wortarten und Satzstrukturen geübt werden können. Die Arbeit am PC ist motivierend für die Schüler und unterstützt die Individualisierung der Lernprozesse. Lernprogramme ermöglichen passgenaue Differenzierung in Thema und Schwierigkeitsgrad, Selbstkontrolle und andere Formen unmittelbarer Rückmeldung.

Absprachen zur Leistungsbewertung

Die Leistungen in der Sprachförderung werden in allen Jahrgängen nicht benotet. Es werden zwar regelmäßige Lernstandserhebungen durchgeführt, die aber nur für die weitere Förderung der einzelnen Kinder herangezogen werden. In den Schuljahren 1-4 wird die Teilnahme an der Sprachförderung im Zeugnis vermerkt und die Kinder des Vorlaufkurses bekommen einen Entwicklungsbericht am Ende der Sprachförderung. Hat ein Kind besondere Schwierigkeiten beim Erlernen der deutschen Sprache, kann durch die Klassenkonferenz ein Nachteilsausgleich gewährt werden.

2. Umgang mit Lern- und Sprachstandsbestimmungen, Förderdiagnostik, individuelle Förderung und deren Dokumentation

Der Umgang mit Lern- und Sprachstandsbestimmungen, die Förderdiagnostik, das Material für die individuelle Förderung in den DaZ Stunden sowie die Grundsätze der Dokumentation der Spracharbeit werden im Abschnitt 1 ausführlich geschildert.

Die folgende Tabelle fasst zusammen:

Förderung	Diagnose-instrument/ Zeitpunkt	Fördergrund-material	Verantwortlich	Dokumentation
Vorlaufkurs	Heidelberger Programm/ Schuljahresanfang und -Ende	Heidelberger Programm	Vorlaufkursleiterin	Diagnose in Schülerakte, Beurteilungsbogen in Schülerakte
1.Schuljahr	Heidelberger Programm/ s. Ende Vorlaufkurs	Heidelberger Programm	DAZ-Lehrkraft	Diagnose bei Klassenlehrerin, Förderplan in Schülerakte
2.Schuljahr	Heidelberger Programm/ Schuljahresanfang	Werkstatt DaZ Arbeitshefte A-D	DAZ-Lehrkraft	Diagnose bei Klassenlehrerin, Förderplan in Schülerakte

3.Schuljahr	Werkstatt DaZ Schuljahresanfang	Werkstatt DaZ Arbeitshefte A-D	DAZ-Lehrkraft	Diagnose bei Klassenlehrerin, Förderplan in Schülerakte
4.Schuljahr	Werkstatt DaZ Schuljahresanfang	Werkstatt DaZ Arbeitshefte A-D	DAZ-Lehrkraft	Diagnose bei Klassenlehrerin, Förderplan in Schülerakte

3. Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen und die Vernetzung im Schulverbund

Für die Organisation der Vorlaufkurse wird eine intensive Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen und Sprachlehrerinnen der Kindertagesstätten vorausgesetzt. Diese beginnt mit dem Austausch über zukünftige Erstklässler mit Sprachschwierigkeiten nach den Sommerferien. Im Laufe des Schuljahres finden regelmäßige Absprachen über die Teilnahme und die Entwicklung der Sprachkinder statt. Es liegt im Ermessen der Erzieherinnen und Lehrkräfte, wann und wie oft diese stattfinden.

Während des Übergangsverfahrens zu den weiterführenden Schulen findet am Ende der vierten Klasse ein Gespräch und am Anfang der fünften Klasse ein Austausch über die übergebenen Schüler mit der Dr.-Kurt-Schumacher-Schule in Reinheim statt. Die genaue Zusammenarbeit der Gersprenzschule mit der DKSS ist im **Schulprogramm** detailliert aufgelistet.

An der Gersprenzschule haben Schüler mit Migrationshintergrund die Möglichkeit, kostenlos an der Hausaufgabenhilfe der Volkshochschule und der Caritas teilzunehmen. Zwischen der Klassenlehrerin und den Hausaufgaben Helfern findet ein regelmäßiger Austausch über die Teilnehmer statt. Hierbei sollte auch geeignetes Fördermaterial für die Hausaufgabenhilfe zur Verfügung gestellt werden.

An der Gersprenzschule findet ein kooperativer Austausch und Absprachen zwischen den Lehrkräften für Muttersprache und den Klassenlehrer/innen statt.

4. Elternarbeit und Beratung

Die Eltern der Vorlaufkurskinder werden bereits im September das erste Mal beraten. Darauf folgt im Oktober ein Elternabend in den Kindergärten, bei dem die Eltern über die Abläufe, die Lernziele, die Vorgehensweisen und die Prinzipien des Vorlaufkurses informiert werden. Während des ganzen Schuljahres werden je nach Bedarf Elterngespräche durchgeführt, um die Eltern an der Sprachentwicklung des Kindes zu beteiligen. Bei Schüler/innen der Jahrgangsstufen 2-4, die besondere Schwierigkeiten im Deutschen haben, wird ein Förderplan erstellt. Dort werden die Entwicklungsschritte des Kindes festgehalten und mit den Eltern zusammen Vereinbarungen getroffen, um sie in die Förderung zu integrieren.

5. Interkulturelles Leben und Projekte

Die Gersprenzschule ist bestrebt, ein interkulturelles Schulleben zu gestalten. Bei Klassen- und Schulfesten werden Familien mit Migrationshintergrund eingebunden. Vor allem die fremdländische Küche wird zu solchen Gelegenheiten gerne probiert.

Im Kochunterricht bekommen die Klassen die Gelegenheit, Rezepte anderer Länder auszuprobieren. Es liegt im Ermessen der Kochlehrerinnen, die Eltern der Kinder mit Migrationshintergrund anzusprechen und um Rezeptvorschläge oder intensivere Hilfe zu bitten.

Nach Möglichkeit werden fremde Länder, andere Sprachen und Kulturen in Projektwochen thematisiert.

Besondere Anlässe wie Feste und Feiertage der Länder und Religionen, aus denen unsere Kinder stammen, werden im regulären Unterricht als Gesprächsanlass genutzt.

6. Fortbildungsplanung

Erfreulicherweise hat es in den letzten Jahren große Fortschritte in der Didaktik und Methodik des DaZ-Unterrichts gegeben. Das gilt auch für diagnostische Instrumentarien und die Vielfalt darauf aufbauender Unterrichtsmaterialien.

Um diese Fortschritte in der Unterrichtspraxis aller Lehrkräfte der Gersprenzschule möglichst schnell und umfassend wirksam werden zu lassen, beschreiten wir folgenden Weg:

Mindestens 2, nach Möglichkeit mehr, Lehrkräfte qualifizieren sich kontinuierlich im Bereich Deutsch als Zweitsprache und nehmen an geeigneten Fortbildungen – derzeit vor allem die des Staatlichen Schulamtes – teil.

Zu den Aufgaben dieser „Fachberaterinnen“ zählen:

- kontinuierliche eigene Fortbildung im DaZ Bereich
- Sichtung, Aufbereitung und Präsentation geeigneter diagnostischer und für den Unterricht geeigneter Materialien
- Durchführung von Eingangsdagnostik laut Sprachkonzept
- Kontakt mit den Kitas und ihren Sprachlehrkräften
- Elternberatung
- Beratung und Fortbildung der DaZ-Lehrkräfte im Kollegium
- Beratung bei Materialanschaffungen

Im Regelfall leiten die DaZ-Fachberaterinnen gleichzeitig die Vorlaufkurse. Sie werden nach Möglichkeit für ihre Aufgaben entlastet. Die Kosten ihrer DAZ- Fortbildungen bezahlt die Schule.

Schulinterne Fortbildungen:

Jährlich unmittelbar nach den Sommerferien findet eine pädagogische Gesamtkonferenz mit dem Schwerpunkt „Deutsch als Zweitsprache“ statt. Sie wird von den Fachberaterinnen in Zusammenarbeit mit der Schulleitung vorbereitet und hat mindestens zum Gegenstand:

- die Vorstellung neuer Materialien
- die Vorbereitung der Sprachstandsdiagnose in den Klassenstufen 2 – 4
- die Planung des Förderunterrichts
- den Erfahrungsaustausch zum Thema DaZ-Unterricht

Jährlich im 2. Halbjahr findet eine Fachkonferenz der DaZ Lehrkräfte statt. Sie wird von den Fachberaterinnen vorbereitet und dient der Qualifizierung der Fachlehrkräfte. Zur

Vorbereitung der Konferenz werden rechtzeitig per Fragebogen die gewünschten Themen abgefragt.

7. Evaluation

Im vorliegenden Sprachförderkonzept treffen wir eine Fülle von Absprachen, von denen wir im 1. Schritt die folgenden zentralen evaluieren wollen:

Was soll erarbeitet/ evaluiert werden	wer handelt/ evaluiert	Zeitraumen	Evaluationsmethode
Heidelberger Programm Erkenntnisziel: Verfahren geeignet für Strukturierung weiterer Förderarbeit?	Vorlaufkurs- leitungen;	Ende Schuljahr 2008/09 Ende Schuljahr 2009/ 10 Ergebnisse auf DaZ Fachkonf. vorstellen	Interview Leiterinnen
Diagnosematerial und darauf aufbauender Lehrgang „Werkstatt Deutsch als Zweitsprache“	Fachberater- innen; DaZ Lehrkräfte	Ende Schuljahr 2008/ 2009, Ende Schuljahr 2009/ 10, Ergebnisse auf DaZ Fachkonf. vorstellen	Schülerfragebogen? (Motivation) Erfahrungsbericht DaZ Lehrkräfte Auswertung Diagnosebögen,
Fortbildungskonzept: Rolle/ Erfolg/ Zufriedenheit Fachberaterinnen	SL + DaZ Lehrkräfte	Ende Schuljahr 2008/ 2009, Ende Schuljahr 2009/ 10 Ergebnisse auf DaZ Geko vorstellen	Interview durch SL
Fortbildungskonzept: Rolle/ Erfolg/ Zufriedenheit DaZ-Lehrkräfte	Fachberater- innen	Ende Schuljahr 2008/ 2009, Ende Schuljahr 2009/ 10 Ergebnisse auf DaZ- Geko vorstellen	Evaluationszielscheibe Erfahrungsbericht DaZ Lehrkräfte
Was soll erarbeitet/ evaluiert werden	wer handelt/ evaluiert	Zeitraumen	Evaluationsmethode

Literaturliste:

- Kaltenbacher, Erika u. a. : „Deutsch für den Schulstart – Ein Förderprogramm für Vorschüler und Schulanfänger mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache“, Seminar für Deutsch als Fremdsprachenphilologie der Universität Heidelberg, Heidelberg 2007

- Leonard. Michael u. a. : „Werkstatt Deutsch als Zweitsprache“, Schroedel Verlag, Braunschweig 2003

Sprachförderkonzept der Gersprenzschule im Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ verabschiedet durch die Schulkonferenz am 7.07.2009

1. Überarbeitung nach Evaluation des Konzepts nach 1. Erprobungsjahr durch Fachkonferenzen der DAZ-Lehrkräfte im Juni 2010:

Reinheim, den

Manfred Schiwy, Schulleiter